

Aus dem zweiten Buch Samuel 7,1-5.8b-12.14a.16

Als nun der König in seinem Haus wohnte und der Herr ihm Ruhe vor allen seinen Feinden ringsum verschafft hatte, sagte er zu dem Propheten Natan: Ich wohne in einem Haus aus Zedernholz, die Lade Gottes aber wohnt in einem Zelt. Natan antwortete dem König: Geh nur und tu alles, was du im Sinn hast; denn der Herr ist mit dir. Aber in jener Nacht erging das Wort des Herrn an Natan: Geh zu meinem Knecht David, und sag zu ihm: So spricht der Herr: Du willst mir ein Haus bauen, damit ich darin wohne? Ich habe dich von der Weide und von der Herde weggeholt, damit du Fürst über mein Volk Israel wirst, und ich bin überall mit dir gewesen, wohin du auch gegangen bist. Ich habe alle deine Feinde vor deinen Augen vernichtet, und ich will dir einen großen Namen machen, der dem Namen der Großen auf der Erde gleich ist. Ich will meinem Volk Israel einen Platz zuweisen und es einpflanzen, damit es an seinem Ort (sicher) wohnen kann und sich nicht mehr ängstigen muß und schlechte Menschen es nicht mehr unterdrücken wie früher und auch von dem Tag an, an dem ich Richter in meinem Volk Israel eingesetzt habe. Ich verschaffe dir Ruhe vor allen deinen Feinden. Nun verkündet dir der Herr, daß der Herr dir ein Haus bauen wird. Wenn deine Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern legst, werde ich deinen leiblichen Sohn als deinen Nachfolger einsetzen und seinem Königtum Bestand verleihen. Ich will für ihn Vater sein, und er wird für mich Sohn sein. Dein Haus und dein Königtum sollen durch mich auf ewig bestehen bleiben; dein Thron soll auf ewig Bestand haben.

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 16,25-27

Ehre sei dem, der die Macht hat, euch Kraft zu geben - gemäß meinem Evangelium und der Botschaft von Jesus Christus, gemäß der Offenbarung jenes Geheimnisses, das seit ewigen Zeiten unausgesprochen war, jetzt aber nach dem Willen des ewigen Gottes offenbart und durch prophetische Schriften kundgemacht wurde, um alle Heiden zum Gehorsam des Glaubens zu führen. Ihm, dem einen, weisen Gott, sei Ehre durch Jesus Christus in alle Ewigkeit! Amen.

Aus dem Evangelium nach Lukas 1,26-38

In jener Zeit wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Liebe Brüder und Schwestern!

Es gibt wohl kaum ein Sonntagsevangelium, das uns bekannter und geläufiger wäre, als das heutige. Dreimal am Tag erinnert uns die Angelusglocke an diese Worte, die zu einem Gebet umgestaltet wurden: „*Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft...*“ - so beginnt das Gebet.

Diese Worte sind vertraut; den älteren Leuten sind sie seit ihrer Kindheit in Fleisch und Blut übergegangen. Das Evangelium von der Verkündigung ist uns also vertraut. Auch für viele Künstler war diese Verkündigungsszene schon immer ein sehr beliebtes Motiv. In vielen Kirchen kann man ihre Bilder betrachten und bewundern: Die Jungfrau Maria und der Engel, der bei ihr eintritt und ihr die Botschaft bringt.

Aber wir fragen uns heute: Ist in diesem Evangelium nur Maria gemeint? Und ist es nur Vergangenheit? Zu unserem Heil dient auch *dieses* Evangelium nur, wenn wir es auch auf uns beziehen, und zwar auf *jede* und *jeden* von uns, ob wir nun alt oder jung sind, ob Mann oder Frau. Auch jeder von uns ist hier gemeint.

„*Sei begrüßt, du Begnadete!*“. Begnadet – sind wir es etwa nicht auch? Wir denken da vielleicht an begnadete Künstler, an irgendwelche Genies oder an die Heilige natürlich, aber *wir?* - Ja, auch wir sind Begnadete. Jeder von uns ist von Gott gewollt und geliebt, jeder von uns ist von Gott angesprochen und berufen. Für jeden von uns gelten die Worte: *Du hast bei Gott Gnade gefunden.*

Und dann heißt es weiter: „*Du wirst ein Kind empfangen und einen Sohn gebären, er wird Sohn des Höchsten genannt werden*“.

Bei diesen Worten mögen wir erst recht denken: Was soll denn das? Diese Botschaft ist doch nicht für uns, sondern allein für die *Mutter Jesu* bestimmt.

Jesu Geburt in mir, in jedem Menschen – das ist ein Gedanke, der schon seit Jahrhunderten die Christen bewegt und umtreibt. Von dem schlesischen Theologen und Mystiker des Mittelalters, genannt Angelus Silesius, stammt der bekannte Satz: „*Wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren, aber nicht in dir, du bliebst doch ewiglich verloren*“.

Wenn also Jesus nicht in *uns* geboren wird, dann ist er umsonst geboren. Es genügt nicht, dass Christi Geburt vor 2000 Jahren geschah, wenn er heute in uns nicht mehr geboren wird. Auch heute hat die Welt das Kind Gottes nötig, auch heute braucht die Welt das Licht, das - wie die Evangelien erzählen - die Hirten und die Magier damals bei seiner Geburt sahen.

Und wenn wir beten: „*Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt*“, so hat es die Welt auch *heute* nötig, dass er unter uns wohnt.

Das Evangelium von der Verkündigung meint also nicht nur Maria, sondern es will uns zudem sagen, dass Jesus auch in uns und *durch* uns zur Welt kommen will. Durch *uns* sollen andere sehen und spüren, dass der menschenfreundliche Gott nicht nur im fernen Himmel wohnt, sondern dass er auch mitten unter *uns* wohnt und wirksam ist. Gott will heute durch *uns* Mensch werden. Durch *uns* will er greifbar werden und ansprechbar sein für andere.

„Der Engel des Herrn.“ - dieses Gebet meint nicht nur Maria und nicht nur das, was damals mit Maria geschehen ist; auch *wir* sind da gemeint. Jedes Mal, wenn wir die Angelusglocke läuten hören, können mithören, wie der Engel seinen Gruß und seine Botschaft auch an *uns* richtet: Gott will *heute* und auch durch *mich* Mensch werden; und er will auch in *mir* und unter *uns* wohnen.

Wir haben also aktiven Anteil an der Menschwerdung Gottes in uns und in unserer Welt. Aber freilich ist die Menschwerdung Gottes nicht nur Menschenwerk. Was da geschehen soll, können wir nicht einfach selber machen. Die Frage Mariens an den Engel, wie das geschehen soll, - die Frage Mariens ist auch *unsere* Frage. Und die Antwort an Maria ist auch die Antwort an uns, und sie lautet: „Der Heilige *Geist* wird über dich kommen, und die Kraft des *Höchsten* wird dich überschatten“. *Gott* ist es, der Maria erwählt und ergreift, *er* hat in ihr durch den Hl. Geist die Menschwerdung gewirkt. Aber er rechnet dabei auch mit dem Ja Mariens, er wartet auf ihre *Zustimmung*; auch ihr Ja hat die Menschwerdung Gottes *ermöglicht*.

So will Gott heute auch *uns* ergreifen, er will heute auch in *uns* durch die Kraft seines Geistes Mensch werden. Aber der Geist Gottes *ersetzt* uns nicht, sondern rechnet mit unserer Zustimmung. Erst durch unsere Zustimmung kann es in uns wieder Weihnachten werden.

Wie Maria sind auch *wir* heute berufen, das Leben Jesu in uns aufzunehmen, ihm zum Leben zu verhelfen, ihn teil haben zu lassen an unserem Leben, und dies immer ganz konkret: im Umgang mit unserem Nächsten, in unseren Familien, in der Nachbarschaft, in der Gemeinde und darüber hinaus, wo immer wir leben.

Das schließt dann freilich auch viele Dunkelheiten, viel Leiden und Schmerz mit ein. Aber es gelten deshalb auch für uns die anderen Worte des Engels an Maria: „*Der Herr ist mit dir..., Fürchte dich nicht, den du hast Gnade gefunden bei Gott. Denn für Gott ist nichts unmöglich*“. Diese Zusage an Maria, - sie ist die Zusage auch an uns; und sie gilt nicht nur an Weihnachten, sondern auch an jedem *anderen* Tag. Deshalb dürfen auch wir mutig mit Maria sprechen: Ja, ich bin bereit, ich bin die Magd, ich bin der Diener des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort, mir geschehe, wie du es gesagt hast. Amen.

P. Pius Agreiter OSB